

— 100 —

Und nun zur Herrgottsecke
 Ihm Wein die Böggin¹ bringt,
 Daß ihn nur keiner wecke
 Vom Traum, der singt und klingt.

10.

Steigen wir nun nochmals hinauf nach Mühlstein und von da hinab zu den Schottenhöfen. Es gibt hier noch allerlei Schneeballenartiges.

Der alte Bogt, wie wir wissen, selbst des Schreibens unkundig, hat um die Schottenhöfe noch ein ganz besonderes Verdienst durch die erste, poesievolle Bestallung eines Schullehrers.

Eines Tages erschien bei ihm ein rothaariger, junger Mann und fragte, ob der Bogt nicht Lust habe, ihn als Lehrer seiner Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen anzustellen.

Befragt über sein Herkommen, gab er weiter nichts an, als er habe in Straßburg studiert, seine Studien aber unterbrechen müssen, und sei jetzt genötigt, sich auf andere Art sein täglich Brot zu verschaffen.

„Fahrende Schüler“ aus Straßburg waren im Kinzigtal von alters her bei den Bauern wohl bekannt und, weil gefürchtet als „Wettermacher“ und „Hexenmeister“, wohl gelitten bei dem dortigen Landvolk.

So nahm auch der alte Mühlsteiner den fahrenden Kloten auf und übergab ihm seine Kinder zum Unterricht, den der Vagabundus ganz vortrefflich gab, vorab im Rechnen.

Jetzt erhob der Bogt seinen Blick weiter und beschloß, all seinen Schottenhöfer Bauern, die mit ihm an der gleichen Bergwand ihre Hütten hatten, die Wohlthat eines Lehrers zu verschaffen.

¹ Die Böggin nennt der Dichter die Bäuerin, die, als wir oben waren, uns den Wein kredenzte. Die gute, feinsinnige Frau ist jetzt seit Jahren auch tot.